

Kulturstatistiken

Kulturindikatoren | kompakt

Ausgabe 2024



Kulturstatistiken

Kulturindikatoren | kompakt

Ausgabe 2024

Herausgegeben von:

Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Herstellung und Redaktion:

Hessisches Statistisches Landesamt

Rheinstraße 35/37

65185 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-0

Fax: 0611 3802-990

E-Mail: poststelle@statistik.hessen.de

Internet: <https://statistik.hessen.de>

Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung:

Hessisches Statistisches Landesamt

Referat Bildung, Kultur

Telefon: 0611 3802-335

Fax: 0611 3802-390

E-Mail: kultur@statistik.hessen.de

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im Februar 2024

Kostenfreier Download im Internet: www.statistikportal.de

Fotorechte:

Umschlagfoto © Iris Maurer

Foto nach

Impressum

Seite 4

Seite 7

Seite 9

Seite 10

Seite 11

Seite 12

Seite 13

Seite 14

Seite 15

Seite 16

Seite 18

Seite 20

Seite 22

Seite 23

Seite 24

Seite 26

Seite 27

Seite 28

Seite 30

Seite 32

Seite 40

© andrys lukowski – stock.adobe.com

© TTstudio / weyo / studio v-zwoelf – stock.adobe.com

© Africa Studio – stock.adobe.com

© Sergey Nivens / Syda Productions / majonit – stock.adobe.com

© Syda Productions – stock.adobe.com

© BalanceFormCreative – stock.adobe.com

© dimbar76 – stock.adobe.com

© Comofoto – stock.adobe.com

© Harlekin-Graphics – stock.adobe.com

© Pixelheld – stock.adobe.com

© mije shots – stock.adobe.com

© zeljkomatic76 / sebra / fizkes – stock.adobe.com

© JenkoAtaman – stock.adobe.com

© BullRun – stock.adobe.com

© Prostock-studio – stock.adobe.com

© xy / Fxquadro / LIGHTFIELD STUDIOS – stock.adobe.com

© Smeilov – stock.adobe.com

© Andrey Cherkasov – stock.adobe.com

© W PRODUCTION – stock.adobe.com

© mnirat – stock.adobe.com

© Алексей Анисимов – stock.adobe.com

© andrys lukowski – stock.adobe.com

© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden 2024
(im Auftrag der Herausgebergemeinschaft)

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe
gestattet.



Einleitung	2
I. Öffentliche und private Ausgaben für Kultur	4
II. Kulturelle Angebote und Kulturnutzung	9
III. Medienangebote und Mediennutzung mit Kulturbezug	18
IV. Kulturelle Ausbildung, Weiterbildung und Kulturarbeitsmarkt	24
Glossar	34

Einleitung: Das Spektrum der Kulturstatistik

Kunst und Kultur haben in Deutschland eine lange Tradition und sind in ihren Darstellungsformen und Angeboten vielfältig und reichhaltig. Eine nachhaltige Kulturentwicklung und eine strategische Kulturpolitik benötigen eine umfassende und fundierte Kulturstatistik. Dieser Aufgabe widmet sich im Auftrag der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) seit 2014 das Projekt „Bundesweite Kulturstatistik“.

Im Rahmen dieses Projekts werden die verfügbaren Datenmaterialien getrennt nach Kultursparten durch das Statistische Bundesamt und das Hessische Statistische Landesamt zusammengetragen. Diese Arbeit wird durch den Arbeitskreis Kulturstatistik begleitet und unterstützt. Das Ziel ist es, ein bundesweites kulturstatistisches Datenangebot regelmäßig zu aktualisieren, zu veröffentlichen und zu erweitern. Zu den Kultursparten zählen:

- Musik,
- Museen, Bibliotheken und Archive,
- Baukultur, Denkmalschutz und Denkmalpflege,
- Film, Fernsehen und Hörfunk,
- Soziokultur und Kulturelle Bildung,
- Bildende Kunst,
- Darstellende Kunst,
- Literatur und Presse.

Die vorliegende Broschüre¹⁾ greift zentrale Kennzahlen aus diesen Sparten heraus und stellt sie unter den vier Bereichen „Öffentliche und private Ausgaben für Kultur“ (I), „Kulturelle Angebote und Kulturnutzung“ (II), „Medienangebote und Mediennutzung mit Kulturbezug“ (III) sowie „Kulturelle Ausbildung, Weiterbildung und Kulturarbeitsmarkt“ (IV) dar. Sie vereint Inhalte aus den verschiedenen bisherigen Veröffentlichungen und bietet auf diese Weise einen statistischen Einblick in die vielfältige Kulturlandschaft Deutschlands.

Im Fokus dieser Veröffentlichung stehen Ergebnisse aus den Jahren 2021 und 2022. Auch diese Jahre zeigen die Auswirkungen der Corona-Pandemie, wenngleich meist nicht so deutlich wie das erste Jahr 2020 der Pandemie. Die Angaben zu den öffentlichen Ausgaben für Kultur beziehen sich auf das Jahr 2020 und die Angaben zu den öffentlichen Theatern sowie Konzerten öffentlich finanzierter Konzert- und Theaterorchester auf die Spielzeit 2020/21.

Die herangezogenen Datenquellen sowie zentrale Begriffe und Konzepte werden im Glossar näher dargestellt. Letztere sind in der Broschüre mit einem entsprechenden „G“-Symbol gekennzeichnet. Ausführliche Tabellen, Grafiken und kulturstatistische Kennzahlen können aus dem Veröffentlichungsportfolio des Projekts [„Bundesweite Kulturstatistik“](#)²⁾ entnommen werden. Dort sind auch genaue Definitionen sowie weiterführende Hinweise zu den verwendeten Daten enthalten.

1) Quelle der Abbildungen und Tabellen, soweit nicht anders angegeben: Statistische Ämter des Bundes und der Länder. – 2) Homepage des Projekts „Bundesweite Kulturstatistik“: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Kultur/_inhalt.html

Das bisherige Veröffentlichungsportfolio der „Bundesweiten Kulturstatistik“ umfasst folgende Publikationen:

Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder:

- Kulturindikatoren auf einen Blick – Ein Ländervergleich (2008, 2018, 2020 und 2022)³⁾
- Kulturindikatoren | kompakt – Ausgabe 2019 und 2022
- Musikfestivals und Musikfestspiele in Deutschland (2017)

Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamts:

Spartenberichte:

- Literatur und Presse (2022)
- Darstellende Kunst (2021)
- Bildende Kunst (2021)
- Soziokultur und Kulturelle Bildung (2020)
- Film, Fernsehen und Hörfunk (2019)
- Baukultur, Denkmalschutz und Denkmalpflege (2018)
- Museen, Bibliotheken und Archive (2017)
- Musik (2016)

Querschnittsdarstellungen:

- Erwerbstätige in Kultur und Kulturwirtschaft (2021)
- Zeitverwendung für Kultur und kulturelle Aktivitäten in Deutschland (2016)
- Beschäftigung in Kultur und Kulturwirtschaft (2015)

Darüber hinaus wird seit 2000 alle zwei Jahre der „Kulturfinanzbericht“ durch die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder veröffentlicht.



3) Die „Kulturindikatoren auf einen Blick – Ein Ländervergleich“ (2022) liefern einen kulturstatistischen Überblick anhand von 29 Indikatoren verschiedener Kultursparten. Der vorliegende Bericht stellt eine Auswahl einiger dieser Indikatoren dar. Der Bericht ist abrufbar unter: <https://www.statistikportal.de/de/bildung-und-kultur>

I. Öffentliche und private Ausgaben für Kultur

31,4 % der öffentlichen
Kulturausgaben entfielen
2020 auf Theater und
Musik



14,5 Milliarden Euro
stellten Bund, Länder
und Gemeinden 2020
für Kultur zur Verfügung

3 060 Euro gab 2021
jeder private Haushalt
durchschnittlich für
Freizeit, Unterhaltung
und Kultur aus; den
größten Teil für Zeitungen
und Zeitschriften



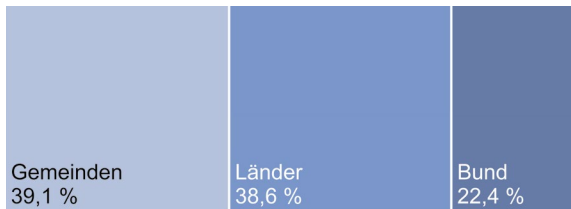
Dieses Kapitel gibt einen Überblick zur Kulturfinanzierung in Deutschland. Einerseits interessieren dabei die öffentlichen Gelder, die Bund, Länder und Gemeinden (einschließlich Gemeinde- und Zweckverbände) für Kultur zur Verfügung stellen. Sie sind eine wesentliche Grundlage zur Bereitstellung von kulturellen Angeboten. Andererseits werden die Kulturausgaben der privaten Haushalte abgebildet. An ihnen wird deutlich, welchen Stellenwert Kultur in den Haushalten hat und für welche Kulturgüter die höchsten Ausgaben geleistet werden. Ausführliche Informationen zu den Kulturausgaben liefert der [Kulturfinanzbericht](#).

I.1 Kulturausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden

In der Bundesrepublik Deutschland übernehmen Bund, Länder und Gemeinden die Aufgaben zur öffentlichen Kulturfinanzierung. Die Kulturfinanzstatistik umfasst die Kulturbereiche Theater und Musik, Bibliotheken, Museen, Denkmalschutz und -pflege, kulturelle Angelegenheiten im Ausland, öffentliche Kunsthochschulen, sonstige Kulturpflege sowie die Verwaltung für kulturelle Angelegenheiten.

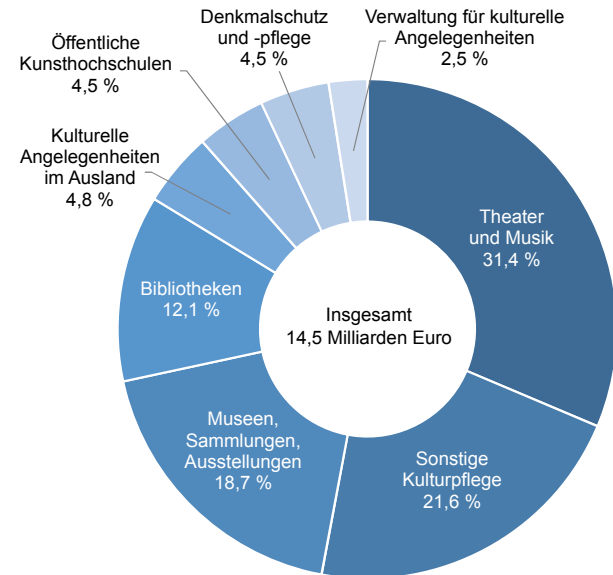
Im Jahr 2020 stellten die öffentlichen Haushalte⁶ insgesamt 14,5 Milliarden Euro aus allgemeinen Haushaltsmitteln für Kultur zur Verfügung. Im Vergleich zu 2019 nahmen die Ausgaben um 15,6 % (2019: 12,6 Milliarden Euro) zu. Maßgeblich für die Erhöhung sind die im Jahr 2020 enthaltenen Corona-Sondermittel.

1. Öffentliche Ausgaben für Kultur 2020 nach Körperschaftsgruppen (vorläufiges Ist; Grundmittel in %)¹⁾



Auf den Kulturbereich „Theater und Musik“ entfiel mit 31,4 % der größte Anteil der Kulturausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden. Es folgten die Kulturbereiche „Sonstige Kulturpflege“ (21,6 %) und „Museen, Sammlungen, Ausstellungen“ (18,7 %).

2. Öffentliche Ausgaben für Kultur 2020 nach Kulturbereichen (vorläufiges Ist; Grundmittel in %)¹⁾



1) Aufgrund von Rundungen können sich bei Summenbildungen und Berechnung der Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

I. Öffentliche und private Ausgaben für Kultur

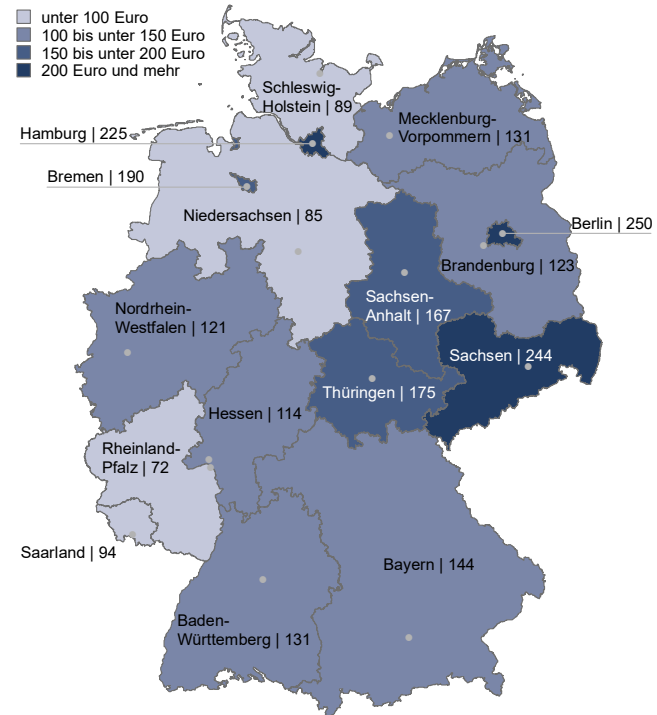
Wie auch in den Jahren zuvor stellten die Länder und Gemeinden im Jahr 2020 den größten Anteil an Haushaltsmitteln für Kulturausgaben zur Verfügung. Im

Ländervergleich verfügten die drei bevölkerungsreichsten Länder Nordrhein-Westfalen (2,2 Milliarden Euro), Bayern (1,9 Milliarden Euro) und Baden-Württemberg (1,5 Milliarden Euro) über die höchsten Kulturausgaben. Das Saarland und der Stadtstaat Bremen hatten mit 92,2 Millionen Euro bzw. 129,0 Millionen Euro hingegen die geringsten Ausgaben.

Werden alle Gebietskörperschaften zusammen betrachtet, lagen die Kulturausgaben deutschlandweit bei rund 175 Euro je Einwohnerin und Einwohner. Davon entfielen auf die Länder und Gemeinden zusammen gut 135 Euro.

Bezogen auf die Bevölkerungszahl wies die Bundeshauptstadt Berlin die höchsten Pro-Kopf-Ausgaben für Kultur auf. Das Land gab 250 Euro je Einwohnerin und Einwohner im Jahr 2020 aus, gefolgt von Sachsen (Land und Gemeinden) mit 244 Euro. Ebenfalls hohe Pro-Kopf-Ausgaben hatten die Stadtstaaten Hamburg mit 225 Euro und Bremen mit 190 Euro. Die Kulturangebote der drei Stadtstaaten werden üblicherweise auch häufig von Bürgerinnen und Bürgern aus dem Umland sowie von Touristinnen und Touristen genutzt.

3. Öffentliche Ausgaben der Länder¹⁾ für Kultur 2020 (vorläufiges Ist; Grundmittel in Euro, je Einwohnerin und Einwohner)



Kartogrundlage © GeoBasis-DE / BKG 2020 Kartografie: © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2024

1) Länderergebnisse einschließlich der Ausgaben der Gemeinden. – In Sachsen ist nach § 2 Abs. 1 Sächsisches Kulturraumgesetz die Kulturpflege eine Pflichtaufgabe der Kommunen. – In der Hochschulfinauzstatistik werden für Brandenburg und Rheinland-Pfalz keine nach Landesrecht anerkannten öffentlichen Kunsthochschulen ausgewiesen.



Ländern haben sich in diesem Bereich in den vergangenen Jahren angenähert. Die privaten Haushalte in den westdeutschen Ländern gaben im Jahr 2021 mit 3 084 Euro insgesamt etwas mehr aus als jene Haushalte in den ostdeutschen Ländern mit 2 964 Euro.

2021 wendete ein privater Haushalt im Durchschnitt **3 060 Euro** für Freizeit, Unterhaltung und Kultur auf

I.2 Kulturausgaben der privaten Haushalte

Im Jahr 2021 wendete ein privater Haushalt im Durchschnitt 3 060 Euro für Freizeit, Unterhaltung und Kultur⁶ auf. Das waren 192 Euro mehr als im Vorjahr (2 868 Euro), aber 348 Euro weniger als vor der Corona-Pandemie im Jahr 2019. Damit entfielen 2021 auf diesen Bereich 9,7 % der gesamten Konsumausgaben eines privaten Haushalts. Die privaten Konsumausgaben in den westdeutschen und den ostdeutschen

In den Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur sind auch Ausgaben für den Erwerb von Zeitungen und Zeitschriften, Büchern sowie von Ton-, Bild- und anderen Datenträgern enthalten. Bundesweit machte der Erwerb von Zeitungen und Zeitschriften mit 240 Euro für das Jahr 2021 den größten Anteil an diesen Ausgaben aus. Dies entspricht einem Anteil von 7,8 % an den Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur. Für den Erwerb von Büchern gaben die privaten Haushalte in Deutschland 120 Euro (3,9 %) aus. Die Ausgaben der privaten Haushalte für Ton-, Bild- und andere Datenträger (CD, DVD, Blu-Ray, Downloads und Ähnliche) beliefen sich im Jahr 2021 auf durchschnittlich 60 Euro (2,0 %).

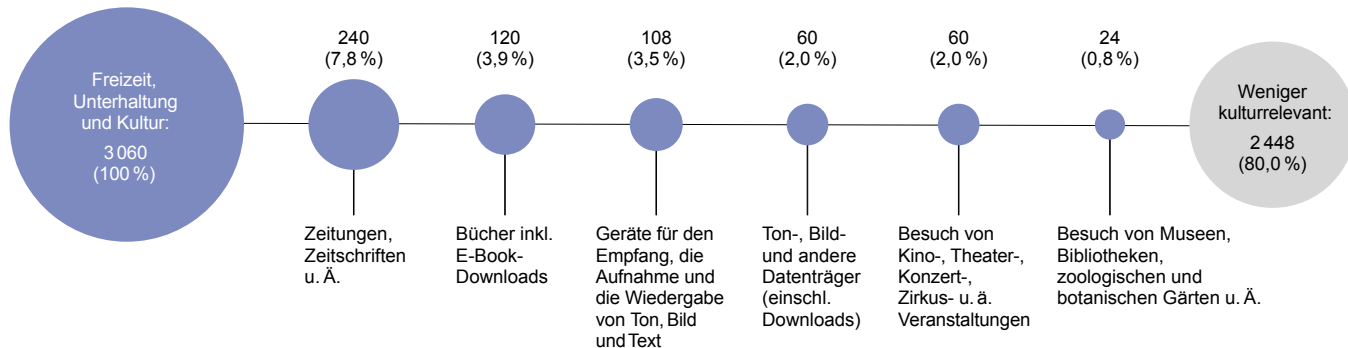
I. Öffentliche und private Ausgaben für Kultur

Für kulturelle Veranstaltungen, wie den Besuch von Kino-, Theater-, Konzert-, Zirkus- und ähnliche Veranstaltungen, gab ein Haushalt 2021 ebenfalls durchschnittlich 60 Euro (2,0 %) aus. Damit liegt dieser Wert immer noch deutlich unter den Ausgaben von 156 Euro im Jahr 2019, dem letzten Jahr vor der Corona-Pandemie. Den kleinsten Anteil an den kulturrelevanten Ausgaben (0,8 %) machte etwa der Besuch von Museen, Bibliotheken, zoologischen und botanischen Gärten und Ähnlichem mit durchschnittlich 24 Euro je Haushalt aus; 2019 lagen die Ausgaben mit 48 Euro doppelt so hoch.

Die übrigen 2 448 Euro der Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur entfielen auf weniger kulturrelevante Ausgaben wie zum Beispiel auf Pauschalreisen (492 Euro bzw. 16,1 %).

Auch an den gesamten privaten Konsumausgaben war der Anteil der Ausgaben für diese ausgewählten Kulturgüter eher gering. Während bundesweit der Erwerb von Zeitungen, Zeitschriften und Ähnlichem einen Anteil von 0,8 % an den privaten Konsumausgaben ausmachte, lagen die Anteile für Bücher inkl. E-Book-Downloads mit 0,4 % und Geräte für den Empfang, die Aufnahme und Wiedergabe von Ton, Bild und Text mit 0,3 % noch darunter.

4. Ausgaben privater Haushalte 2021 für ausgewählte Kulturgüter je Haushalt (in Euro)



II. Kulturelle Angebote und Kulturnutzung

2022 erfolgten durchschnittlich **1,5** Bibliotheksbesuche je Einwohnerin und Einwohner



2023 befanden sich **49** UNESCO-Kulturdenkmäler und **3** Naturstätten in Deutschland

2022 war jede Einwohnerin und jeder Einwohner durchschnittlich **0,9** mal im Kino

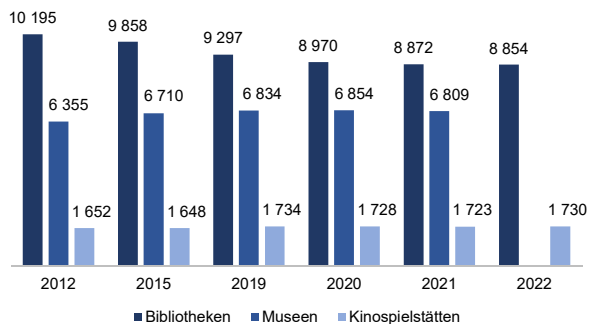


Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die Anzahl sowie die Besuchszahlen ausgewählter Kulturangebote in Deutschland. Belastbare Daten liegen für die Bereiche Kino, Museen und Bibliotheken sowie für das öffentlich finanzierte Konzert- und Theaterwesen vor. Um die Daten auf Ebene der Bundesländer besser vergleichbar zu machen, wurden in den meisten Fällen die Bevölkerungszahlen bei der Ergebnisdarstellung herangezogen. Weitere Informationen zu den jeweiligen Angeboten liefern die eingangs erwähnten [Spartenberichte](#) sowie die [„Kulturindikatoren auf einen Blick“](#) (2022).

II.1 Bibliotheken, Museen und Kinos

Zu den am häufigsten genutzten Kultureinrichtungen in Deutschland gehören die öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken, Museen und Kinos. Die Anzahl dieser kulturellen Angebote entwickelte sich im Zeitverlauf recht unterschiedlich. Die Zahl der Haupt- und Zweigstellen der Bibliotheken ging von 10 200 im Jahr 2012 auf 8 850 im Jahr 2022 zurück. Bei den Spielstätten der Kinos gab es im Zeitverlauf nur geringe Schwankungen. Die Anzahl stieg von 1 650 Spielstätten im Jahr 2012 auf 1 730 Spielstätten im Jahr 2022. Die Zahl der Museen erhöhte sich im Zeitraum von 2012 bis 2020 von 6 360 auf 6 850 und reduzierte sich im Folgejahr 2021 wieder leicht auf 6 810.

5. Anzahl der Bibliotheken, Museen¹⁾ und Kinospielestätten



1) Für die Museen lagen bei Redaktionsschluss noch keine Zahlen für 2022 vor. --- Quellen: Hochschulbibliothekszentrum⁹, Institut für Museumsforschung⁶, Filmförderungsanstalt⁸, eigene Berechnungen.

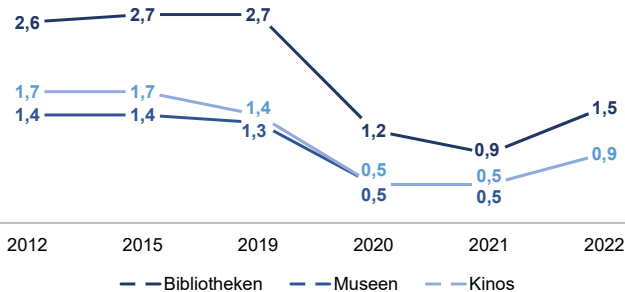
Auch im Jahr 2022 haben die Besuchszahlen der Bibliotheken und Kinos je Einwohnerin und Einwohner noch nicht wieder den Wert von vor der Corona-Pandemie erreicht.

Die Bibliotheken zählten knapp 131 Millionen Besuche im Jahr 2022. Mit 63,2 % (rund 83 Millionen) machten die Besuche in öffentlichen Bibliotheken den größten Anteil aus. Entsprechend lag der Anteil der Besuche in wissenschaftlichen Bibliotheken bei 36,8 % (rund 48 Millionen). Deutlich weniger Besuche als die Bibliotheken zählten im Jahr 2022 mit 78 Millionen die Kinos. Für die Museen lagen bei Redaktionsschluss noch keine Zahlen für 2022 vor. Im Jahr 2021 verzeichneten die Museen Besuchszahlen von 39 Millionen. Auch in diesem Jahr gab es in fast allen Museen pandemiebedingte Schließungen.

Werden die Besuchszahlen auf die Bevölkerungszahl von Deutschland bezogen, zeigt sich, dass im Jahr 2022 je Einwohnerin und Einwohner 1,5 Besuche auf die Bibliotheken und 0,9 Besuche auf die Kinos entfielen. In den Museen lag der Wert im Jahr 2021 bei 0,5 Besuchen.



6. Besuche in Bibliotheken, Museen¹⁾ und Kinos je Einwohnerin und Einwohner



1) Für die Museen lagen bei Redaktionsschluss noch keine Zahlen für 2022 vor.
 --- Quellen: Hochschulbibliothekszentrum, Institut für Museumsforschung, Filmförderungsanstalt, eigene Berechnungen.

Im Zeitraum 2012 bis 2019 unterlagen die Besuchszahlen der meldenden Bibliotheken, Museen und Kinos nur geringen Schwankungen. In den Pandemie Jahren kam es zu deutlichen Rückgängen der Besuche in den Museen und Kinos. Die Zahl reduzierte sich von 1,3 bzw. 1,4 Besuchen je Einwohnerin und Einwohner im Jahr 2019 auf jeweils 0,5 in den Jahren 2020 und 2021. Im Jahr 2022 stieg die Zahl bei den Kinos wieder auf 0,9 an. Auch bei den Besuchszahlen der meldenden Bibliotheken zeigt sich ein deutlicher Rückgang von 2,7 Besuchen je Einwohnerin und Einwohner im Jahr 2019 auf 1,2 im Jahr 2020 und 0,9 im Jahr 2021. Im Jahr 2022 stieg der Wert wieder an, auf 1,5 Besuche je Einwohnerin und Einwohner.

Größere Unterschiede bei den Besuchszahlen je Einwohnerin und Einwohner zeigen sich zwischen den Flächenländern und den Stadtstaaten. Bei den Bibliotheken wiesen Hamburg und Berlin (jeweils 2,3 Besuche je Einwohnerin und Einwohner) im Jahr 2022 die höchsten Besuchszahlen auf. Dicht gefolgt von Bayern (2,2), das als einziges Flächenland mehr als zwei Besuche je Einwohnerin und Einwohner aufwies. Am unteren Ende der Länderrangliste lag das Saarland (0,5), gefolgt von Thüringen (1,0).



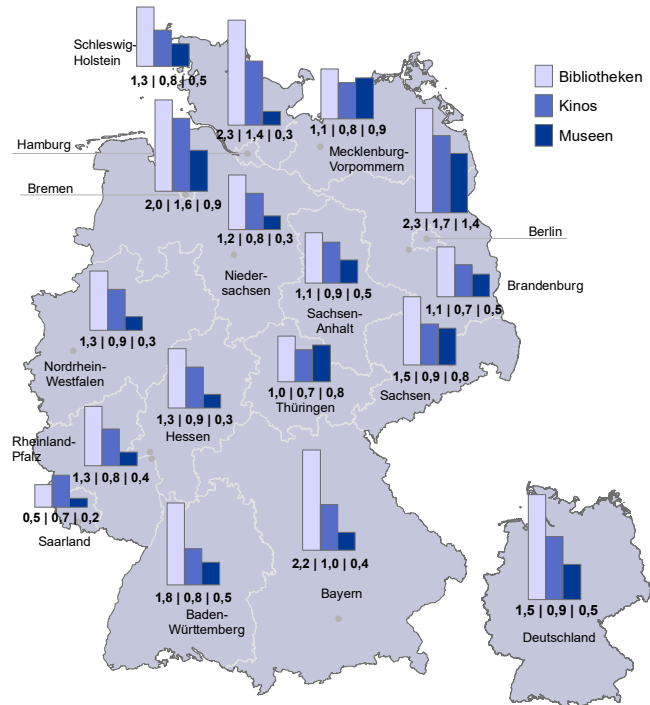
II. Kulturelle Angebote und Kulturnutzung

Bei den Kinos standen die Stadtstaaten Berlin (1,7 Besuche je Einwohnerin und Einwohner), Bremen (1,6) und Hamburg (1,4) im Jahr 2022 an der Spitze. Als erstes Flächenland folgte wieder Bayern (1,0). Mit 0,7 lagen die Besuchszahlen je Einwohnerin und Einwohner in Brandenburg, Thüringen und im Saarland am niedrigsten.

Bei den Museumsbesuchen stellt sich Berlin mit 1,4 Besuchen je Einwohnerin und Einwohner im Jahr 2021 als Museumsstadt heraus. Kein anderes Bundesland wies in diesem Jahr einen Wert auf, der über 1,0 lag. Am seltensten wurden die Museen im Saarland besucht (0,2).



7. Besuche in Bibliotheken und Kinos 2022 sowie in Museen 2021 je Einwohnerin und Einwohner nach Bundesländern



Kartengrundlage © GeoBasis-DE / BKG 2020 Kartografie: © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2024

Quellen: Hochschulbibliothekszentrum, Institut für Museumsforschung, Filmförderungsanstalt, eigene Berechnungen.



II.2 Öffentliche Theater sowie Konzerte öffentlich finanzierter Konzert- und Theaterorchester

Das Kulturangebot in Deutschland zeichnet sich auch durch seine vielfältige Theater- und Orchesterlandschaft aus. Einen statistischen Einblick liefern die Zahlen zu den öffentlich getragenen Theatern und Orchestern.

Die öffentlichen Theater in Deutschland boten ihrem Publikum in der Spielzeit 2020/21 in ihren 632 Spielstätten insgesamt 16 200 Veranstaltungen am Ort sowie 2 400 Gastspiele. Aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie zeigte sich im Vergleich zum Vorjahr ein deutlicher Rückgang. In der Spielzeit 2019/20 gab es in 774 Spielstätten 44 000 Veranstaltungen sowie 5 400 Gastspiele. Die 107 öffentlich finanzierten Konzert- und Theater-

orchester und ihre 8 300 Mitglieder gaben in der Spielzeit 2020/21 insgesamt 3 500 Konzerte. 2019/20 waren es 121 Orchester mit 9 200 Mitgliedern und 7 200 Konzerten.

In der Spielzeit 2020/21 fanden
23 Besuche in öffentlichen
Theatern je 1 000 Einwohnerinnen
und Einwohner statt

Bei den Veranstaltungen der öffentlichen Theater wurden 2020/21 insgesamt 1,9 Millionen Besuche gezählt, 2019/20 waren es 12,7 Millionen. Im Vergleich zu Museen, Bibliotheken und Kinos waren dies deutlich weniger Besuche. Die meisten Besuche wiesen die Bundesländer Sachsen (320 000), Bayern (286 000) und Nordrhein-Westfalen (182 000) auf.

Bezogen auf die Bevölkerungszahl ergab sich für Deutschland ein Wert von 23 Besuchen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner. In Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Bremen lagen die Werte mit über 40 Besuchen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Die geringsten Indikatorwerte wiesen Nordrhein-Westfalen mit 10 Besuchen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner sowie Niedersachsen und Baden-Württemberg mit jeweils 15 Besuchen auf.

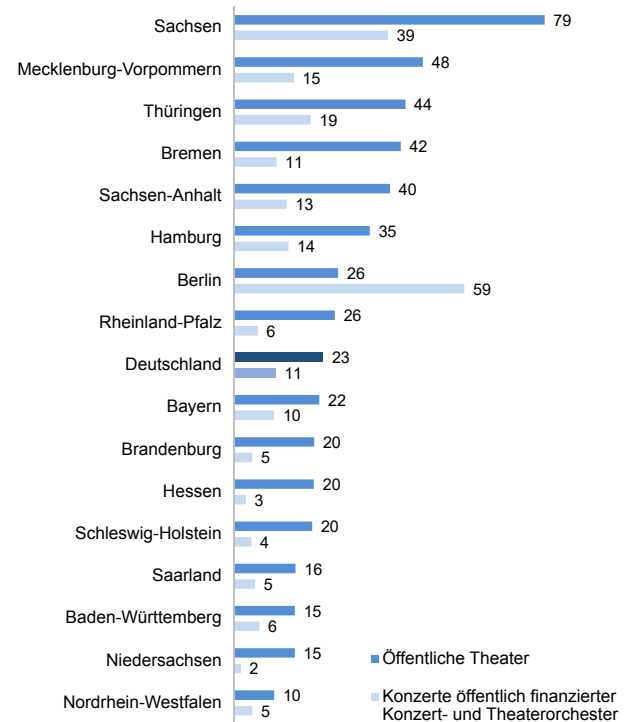
II. Kulturelle Angebote und Kulturnutzung

Die Konzerte der öffentlich finanzierten Konzert- und Theaterorchester zählten in der Spielzeit 2020/21 insgesamt 874 000 Besuche. In der vorherigen Spielzeit waren es noch 3,9 Millionen Besuche. Bezieht man die Besuchszahlen auf die Bevölkerungszahl Deutschlands, ergibt sich für die Spielzeit 2020/21 ein Wert von 11 Besuchen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Diese Zahl ist nicht gleichzusetzen mit Besuchen von Orchesterauftritten insgesamt, sondern bildet lediglich die Besuche der öffentlich finanzierten Konzert- und Theaterorchester ab. Nicht öffentlich finanzierte Veranstaltungen sind nicht enthalten.

Im Ländervergleich zeigt sich, dass die Bundeshauptstadt Berlin mit 59 Besuchen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner den höchsten Indikatorwert erzielte, gefolgt von Sachsen mit 39 Besuchen und Thüringen mit 19 Besuchen. Die niedrigsten Kennwerte wiesen Niedersachsen (2 Besuche je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner) sowie Hessen (3) und Schleswig-Holstein (4) auf.



8. Besuche öffentlicher Theater und Konzerte öffentlich finanzierter Konzert- und Theaterorchester in der Spielzeit 2020/21 je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern



Quelle: Deutscher Bühnenverein e.V.⁹, eigene Berechnungen.

II.3 Denkmäler und UNESCO-Weltkulturerbestätten in Deutschland

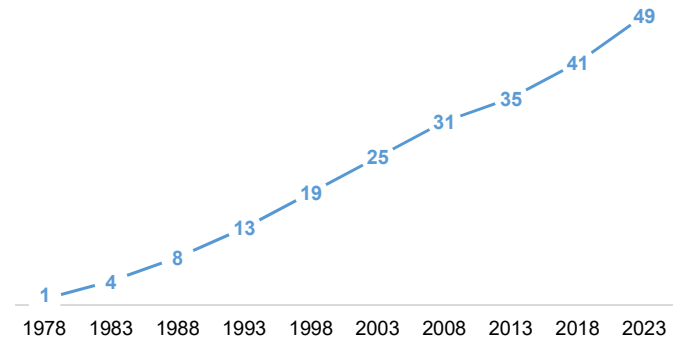
In Deutschland besteht keine einheitliche Klassifikation von Denkmälern⁶. Jedes Bundesland hat sein eigenes Denkmalschutzgesetz, in dem jeweils definiert wird, was als Denkmal anerkannt wird. Ihnen gemein ist, dass die Anerkennung zu einem Denkmal ein öffentliches Interesse voraussetzt. Dieses ist in der Regel wissenschaftlich, historisch, künstlerisch oder städtebaulich begründet.

In Deutschland gab es im Jahr 2022 rund 1 Million Denkmäler. Die Fälle der Baudenkmäler, welche sich aus Einzelbau- und Gartendenkmälern sowie Denkmalbereichen (Ensembles) zusammensetzen, machten nach Angaben der Landesämter für Denkmalpflege im Jahr 2022 mit 65,0 % den größten Anteil aus. Bei 34,9 % handelte es sich um Bodendenkmäler. Bewegliche Denkmäler spielten mit einem Anteil von 0,1 % eine nachgeordnete Rolle. Da die Denkmäler nicht an zentraler Stelle und durch keine einheitliche Definition erfasst werden, sind diese Kennzahlen eine Momentaufnahme zum Stand 01.01.2022.



In der UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization) verschreiben sich 195 Staaten dem Schutz und der Bewahrung von Zeugnissen vergangener Kulturen, künstlerischen Meisterwerken und einzigartigen Naturlandschaften. Was von der UNESCO als „Welterbe“ angesehen wird, ist in der Definition der Welterbekonvention von 1972 festgehalten. Zu einigen dieser Aufnahmekriterien zählen die Einzigartigkeit, die Authentizität (historische Echtheit) sowie die Integrität (Unversehrtheit) der Kulturgüter. Die UNESCO listete im Jahr 2023 insgesamt 1 199 Welterbestätten in 168 Ländern. Darunter fallen Kulturdenkmäler, Naturstätten sowie gemischte Stätten.

9. Anzahl der UNESCO-Weltkulturerbestätten in Deutschland seit 1978¹⁾



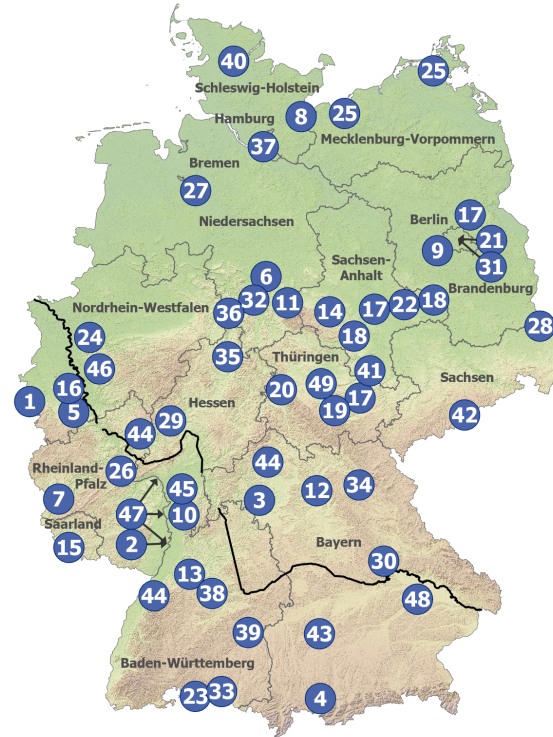
1) Es wird jeweils das Jahr der Ersteintragung in die UNESCO-Liste gezählt. ---
Quelle: Deutsche UNESCO-Kommission e. V.; Stand: 10.10.2023, eigene Darstellung.

II. Kulturelle Angebote und Kulturnutzung

Deutschland befand sich mit seinen 49 UNESCO-Kulturdenkmälern und drei Naturstätten im Jahr 2023 auf Platz drei im internationalen Vergleich. Zuletzt wurden fünf Weltkulturerbestätten im Jahr 2021 und eine im Jahr 2023 in Deutschland neu aufgenommen. Die nachfolgende Abbildung gibt einen Überblick über die UNESCO-Welterbestätten für Kulturdenkmäler in Deutschland. Zu den Naturstätten in Deutschland zählen die Fossilagerstätte Grube Messel, das Wattenmeer sowie die deutschen Teilgebiete der transnationalen Stätte „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“.



10. UNESCO-Weltkulturerbestätten in Deutschland



© GeoBasis-DE / DGM1000 Colormap / BKG 2023
© UNESCO 2023 © Verein Deutsche Limes-Straße e.V 2023
© SRITM30 Hillshade - by terrestris

Kartografie: © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2024
Quelle: Deutsche UNESCO-Kommission e. V.; Stand: 10.10.2023, eigene Darstellung.

Noch: 10. UNESCO-Weltkulturerbestätten in Deutschland

Nr.	Weltkulturerbestätten	Jahr der Einschreibung
1	Dom zu Aachen	1978
2	Dom zu Speyer	1981
3	Residenz Würzburg mit Hofgarten und Residenzplatz	1981
4	Wallfahrtskirche „Die Wies“	1983
5	Schlösser Augustusburg und Falkenlust in Brühl	1984
6	Mariendom und Michaeliskirche in Hildesheim	1985
7	Römerbauten, Dom und Liebfrauenkirche in Trier	1986
8	Altstadt von Lübeck	1987
9	Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin	1990
10	Kloster Lorsch	1991
11	Bergwerk Rammelsberg, Altstadt von Goslar, Oberharzzer Wasserwirtschaft	1992
12	Altstadt von Bamberg	1993
13	Kloster Maulbronn	1993
14	Stiftskirche, Schloss und Altstadt von Quedlinburg	1994
15	Völklinger Eisenhütte	1994
16	Kölner Dom	1996
17	Bauhausstätten in Weimar, Dessau und Bernau	1996
18	Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg	1996
19	Klassisches Weimar	1998
20	Wartburg	1999
21	Museumsinsel in Berlin	1999
22	Gartenreich Dessau-Wörlitz	2000
23	Klosterinsel Reichenau	2000
24	Industriekomplex Zeche Zollverein in Essen	2001
25	Altstädte von Stralsund und Wismar	2002

Nr.	Weltkulturerbestätten	Jahr der Einschreibung
26	Oberes Mittelrheintal	2002
27	Rathaus und Rolandstatue in Bremen	2004
28	Muskauer Park (Park Muzakowski)	2004
29	Obergermanisch-Raetischer Limes	2005
30	Altstadt von Regensburg mit Stadtmhof	2006
31	Wohnsiedlungen der Berliner Moderne des frühen 20. Jh.	2008
32	Fagus-Werk in Alfeld	2011
33	Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen	2011
34	Markgräfliches Opernhaus Bayreuth	2012
35	Bergpark Wilhelmshöhe	2013
36	Karolingisches Westwerk und Civitas Corvey	2014
37	Hamburger Speicherstadt und Kontorhausviertel mit Chilehaus	2015
38	Architektonisches Werk von Le Corbusier	2016
39	Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb	2017
40	Archäologischer Grenzkomplex Haithabu und Danewerk	2018
41	Naumburger Dom	2018
42	Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří	2019
43	Augsburger Wassermanagement-System	2019
44	Bedeutende Kurstädte Europas (Baden-Baden, Bad Kissingen, Bad Ems)	2021
45	Mathildenhöhe Darmstadt	2021
46	Grenzen des Römischen Reiches – Niedergermanischer Limes	2021
47	SchUM-Stätten Speyer, Worms und Mainz	2021
48	Grenzen des Römischen Reiches – Donaulimes	2021
49	Jüdisch-Mittelalterliches Erbe in Erfurt	2023

Quelle: Deutsche UNESCO-Kommission e. V.; Stand: 10.10.2023, eigene Darstellung

III. Medienangebote und Mediennutzung mit Kulturbezug

Kultur findet nicht nur in Theatern, Museen oder Kinos statt. Kulturkonsum vollzieht sich auch über klassische Medien wie Zeitungen oder Bücher. Der digitale Wandel ermöglicht dabei einen breiteren Zugang zu kulturellen Inhalten über das Internet mit entsprechenden Endgeräten. Dieses Kapitel bietet einige Zahlen zur Produktion klassischer Printerzeugnisse wie Zeitungen oder Bücher, aber auch zur Nutzung digitaler Inhalte in den privaten Haushalten. Weitere Informationen zu diesen Indikatoren liefern die [„Kulturindikatoren auf einen Blick“](#) (2022).

8 Erstauflagen von Büchern sind im Jahr 2022 je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner erschienen



63,4 % der privaten Haushalte waren 2022 mit einem mobilen Internetzugang ausgestattet

Fast jede siebte verkaufte Tageszeitung im zweiten Quartal 2022 war ein E-Paper

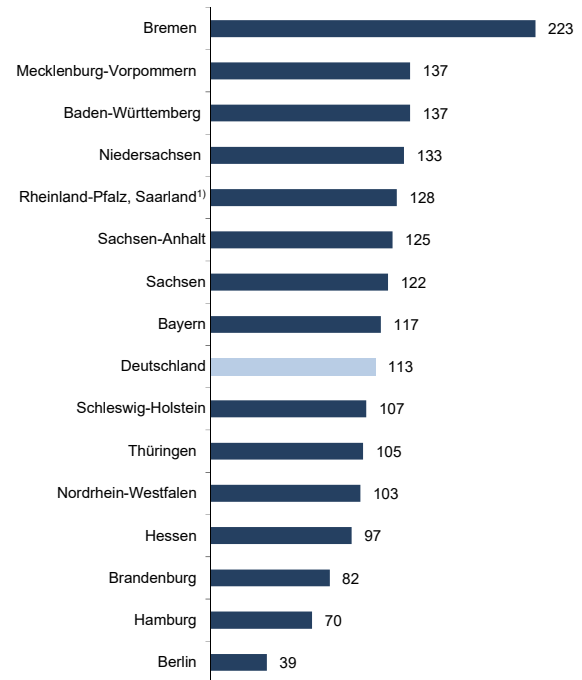


III.1 Literatur und Presse: Tageszeitungen und Erstauflagen von Büchern 2022

Im zweiten Quartal des Jahres 2022 wurden in Deutschland pro Erscheinungstag 11,7 Millionen Exemplare von 318 Tageszeitungen⁶ verkauft. Davon entfiel mit 9,5 Millionen ein Großteil auf den Absatz von 306 lokalen und regionalen Abonnementzeitungen. 1,8 Millionen Exemplare der Tageszeitungen wurden im Jahr 2022 als E-Paper verkauft, was rund 15 % aller verkauften Tageszeitungen ausmachte. Darüber hinaus verteilte sich die Auflage der 11,7 Millionen Tageszeitungen auf sechs Kaufzeitungen (1,4 Millionen Exemplare) und sechs überregionale Zeitungen (0,8 Millionen). Nicht zu den Tageszeitungen gehören fünf Sonntagszeitungen (1,3 Millionen) und 16 Wochenzeitungen (1,6 Millionen).

Im Durchschnitt wurden 113 Exemplare von lokalen oder regionalen Abonnementzeitungen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner pro Erscheinungstag verkauft. Im Vergleich zum zweiten Quartal 2021 konnte ein bundesweiter Rückgang der verkauften Auflagenhöhe der lokalen und regionalen Abonnementzeitungen von 10,0 Millionen Exemplaren im Jahr 2021 auf 9,5 Millionen Exemplare (inklusive E-Paper) im Jahr 2022 festgestellt werden. Bezogen auf die Bevölkerungszahl reduzierten sich in diesem Zeitraum die verkauften Tagesauflagen pro Erscheinungstag von 120 Exemplaren auf 113 Exemplare je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

11. Verkaufte Tagesauflagen von lokalen und regionalen Abonnementzeitungen im zweiten Quartal 2022 je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Land des Erscheinungsorts



1) Rheinland-Pfalz und Saarland werden in der Statistik der Zeitungsmarktforschungsgesellschaft zusammen ausgegeben. --- Quellen: Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW) und Zeitungsmarktforschung Gesellschaft (ZMG), eigene Berechnungen.

Deutschlands Verlage und Institutionen brachten im Jahr 2022 insgesamt 64 300 Erstauflagen von Büchern auf den Markt. Innerhalb von zehn Jahren hat sich die Zahl damit um rund ein Fünftel reduziert, im Jahr 2012 waren es noch 79 900 Titel. Unter den Sachgruppen der Erstauflagen 2022 waren Belletristik mit einem Anteil von 18,2 %, deutsche Literatur mit 14,0 % und Kinder- und Jugendbücher mit 12,9 % am häufigsten unter den Erstauflagen vertreten. Eine Betrachtung nach Bundesländern zeigt, dass in Bayern mit 11 200 die meisten und im Saarland mit 140 die wenigsten Erstauflagen erschienen sind.

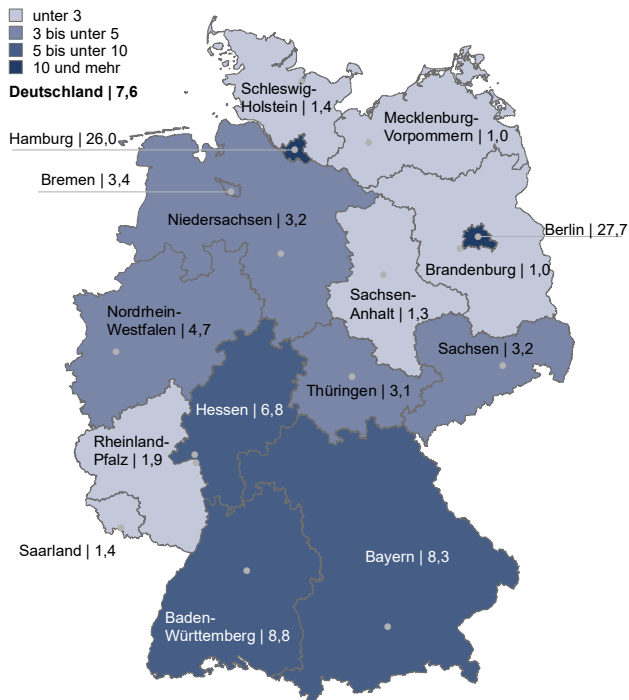
2022 erschienen in Deutschland rund 8 Erstauflagen von Büchern je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Berlin hatte im Jahr 2022 mit 27,7 die meisten Erstauflagen von Büchern je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner, dicht gefolgt von Hamburg mit 26,0. Dagegen wiesen Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern mit 1,0 Erstauflagen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner den niedrigsten Wert auf.



12,9 % aller Erstauflagen von Büchern im Jahr 2022 in Deutschland zählten zur Sachgruppe Kinder- und Jugendbücher

12. Erstauflagen¹⁾ von Büchern je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner 2022 nach Bundesländern



Kartengrundlage © GeoBasis-DE / BKG 2020 Kartografie: © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2024

1) Da eine regionale Zuordnung der Erstauflagen nicht immer möglich ist, ist der Wert für Deutschland höher als die Summe der Erstauflagen der Landesverbände.

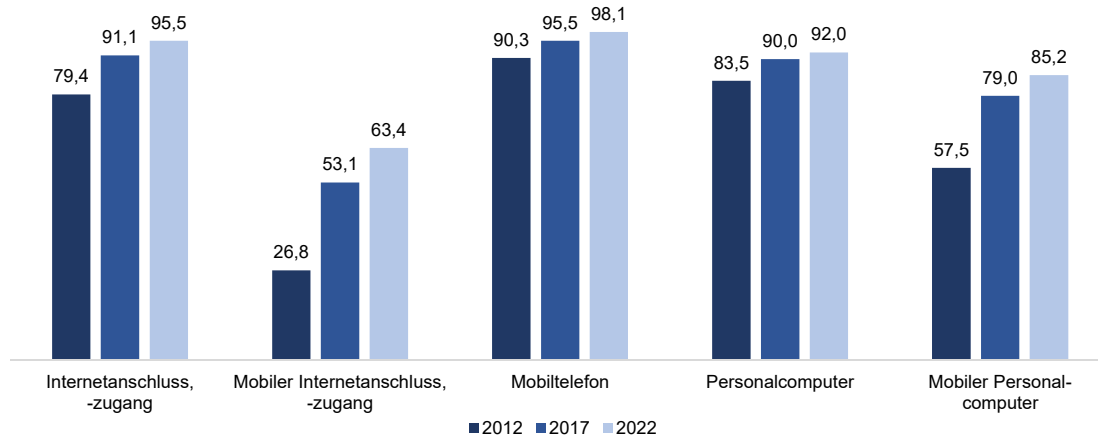
--- Quelle: Börsenverein des Deutschen Buchhandels, eigene Berechnungen.

III.2 Mediennutzung mit Kulturbezug in den privaten Haushalten

Wie in Kapitel I gezeigt, gaben die privaten Haushalte in Deutschland im Jahr 2021 durchschnittlich 360 Euro für Bücher sowie Zeitungen, Zeitschriften und Ähnlichem aus. Dies entspricht 11,8 % der gesamten Konsumausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur. Vor zehn Jahren waren dies noch 408 Euro und 13,9 %.

Die Laufenden Wirtschaftsrechnungen⁶ (LWR) erheben darüber hinaus Informationen zur Ausstattung mit Internet und Mobiltelefonen in den privaten Haushalten. 95,5 % der privaten Haushalte waren im Jahr 2022 mit einem Internetzugang ausgestattet und 98,1 % mit einem Mobiltelefon, darunter 88,1 % mit einem Smartphone. Außerdem besaßen 92,0 % einen Personalcomputer. Die nahezu flächendeckende Ausstattung mit einem Internetzugang ermöglicht eine breite Nutzung digitaler Kulturinhalte wie zum Beispiel Bücher, Zeitungen, Filme und Musik.

13. Ausstattungsgrad¹⁾ privater Haushalte mit Internetanschluss, Mobiltelefon und Personalcomputer (in %)



1) Anteil der Haushalte, in denen ein Internetanschluss, ein Mobiltelefon bzw. ein Personalcomputer vorhanden ist.

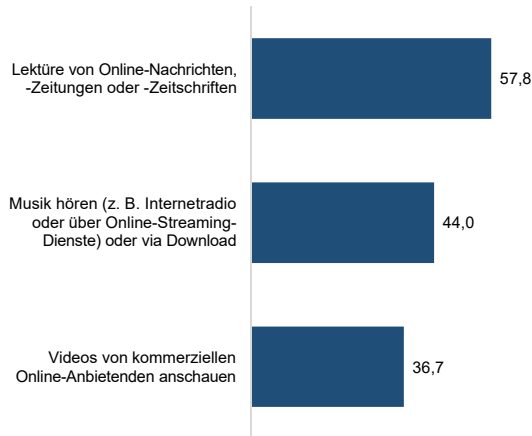
III. Medienangebote und Mediennutzung mit Kulturbezug

91,6 % aller Personen in Deutschland zwischen 16 und 74 Jahren haben im Jahr 2022 das Internet in den letzten drei Monaten vor der Befragung genutzt. Das waren laut der Erhebung zur Informations- und Kommunikationstechnologie in Haushalten (IKT-Erhebung⁶) 56,1 Millionen Personen. Im Jahr 2021 war der Anteil mit 91,4 % (55,6 Millionen Personen) nahezu identisch. Einige dieser Aktivitäten haben einen Kulturbezug, wie Musik hören oder Filme schauen.

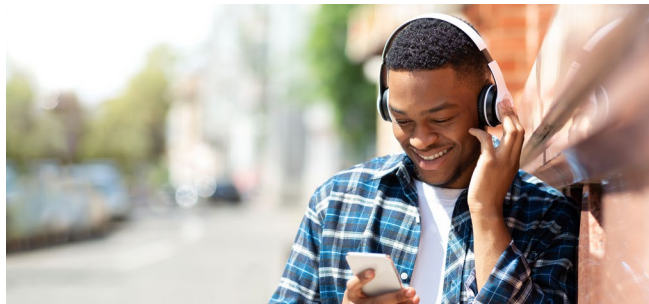
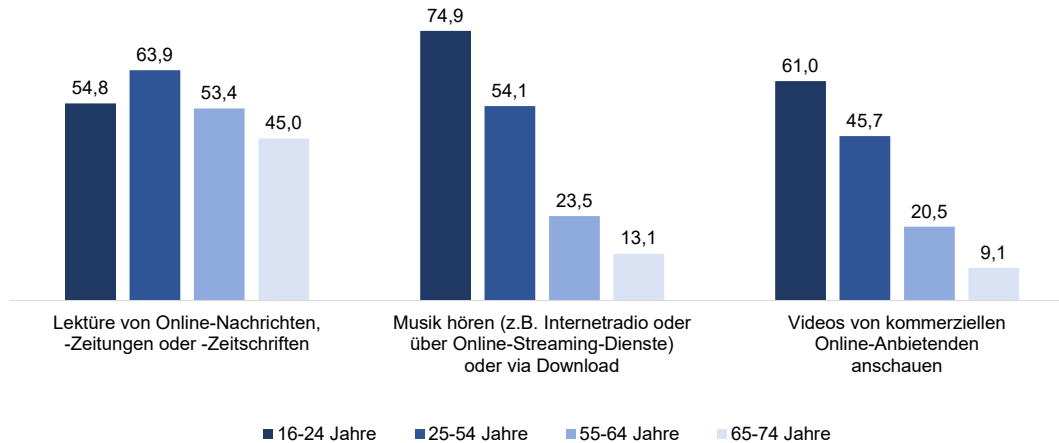
Von den Internetnutzerinnen und -nutzern haben 44,0 % Musik über Internetradio, Online-Streaming-Dienste oder via Download gehört. Darüber hinaus schauten sie häufig auch Videos von kommerziellen Anbietenden (36,7 %).

Es sind vor allem jüngere Altersgruppen, die Musikangebote im Internet wahrnehmen. Beispielsweise haben 74,9 % der 16- bis 24-jährigen Internetnutzerinnen und -nutzer im Jahr 2022 online Musik gehört und 61,0 % Videos von kommerziellen Anbietenden geschaut. Von den 65- bis 74-Jährigen hörten nur 13,1 % online Musik und nur 9,0 % nutzten kommerzielle Videodienste. Beim Lesen von Nachrichten, Zeitungen oder Zeitschriften waren die Altersunterschiede weniger stark. Insgesamt lasen 57,8 % der Internetnutzerinnen und -nutzer Nachrichten, Zeitungen und Zeitschriften online. Bei den 16- bis 24-Jährigen waren es 54,8 %, bei den 25- bis 54-Jährigen 63,9 % und bei den 65- bis 74-Jährigen 45,0 %.

14. Internetaktivitäten der Internetnutzerinnen und -nutzer zu kulturellen Zwecken 2022 (in %)



15. Internetaktivitäten der Internetnutzerinnen und -nutzer zu kulturellen Zwecken 2022 nach ausgewählten Altersgruppen (in %)



Drei Viertel der 16-24-jährigen Internetnutzerinnen und -nutzer hörten im Jahr 2022 online Musik

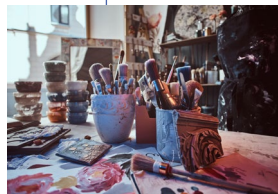
IV. Kulturelle Ausbildung, Weiterbildung und Kulturarbeitsmarkt

Ein Drittel aller Erstsemester der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ kam 2022 zu Studienzwecken aus dem Ausland



3,1% aller Erwerbstätigen übten 2022 einen Kulturberuf aus

Über vier Fünftel der Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Musikschulen waren 2021 jünger als 19 Jahre



Die Bereitstellung kultureller Angebote kann nur gelingen, wenn sich ausreichend viele Personen für den Kulturarbeitsmarkt qualifizieren. Zentral für die professionelle Beschäftigung mit Kunst und Kultur ist die kulturelle Sozialisation im Kindes- und Jugendalter mit Angeboten von schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen. Auch im Bereich der Erwachsenenbildung wird ein vielfältiges Programm zur kulturellen und künstlerischen Bildung angeboten. Schließlich bereiten nichtakademische Ausbildungen sowie Studiengänge an Hochschulen auf die professionelle Beschäftigung auf dem Kunst- und Kulturarbeitsmarkt vor.

IV.1 Belegungen von künstlerischen Fächern in der gymnasialen Oberstufe

Im Schuljahr 2021/22 gab es bundesweit 549 000 Belegungen von künstlerischen Fächern wie „Musik“, „Kunst“, „Literatur“ o. Ä. in den Qualifikationsphasen I und II der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen. **Kurse im Bereich „Kunst, Gestaltung, Werken“ wurden im Schuljahr 2021/22 doppelt so häufig belegt wie im Bereich „Musik“.**

Insgesamt besuchten gut 581 000 Schülerinnen und Schüler die Qualifikationsphasen der gymnasialen Oberstufe. Durchschnittlich belegte somit im vergangenen Schuljahr deutschlandweit fast jede Schülerin und jeder Schüler einen Kurs in einem künstlerischen Fach. Der entsprechende Wert eines Indikators, der die „Belegungen von künstlerischen Fächern je Schülerin und Schüler in der gymnasialen Oberstufe“ angibt, lag bei 0,9.

Die Werte für die einzelnen Länder werden durch die jeweiligen Schulverordnungen beeinflusst. Beispielsweise wies Bayern (1,5 Belegungen je Schülerin und Schüler) den höchsten Wert auf, hier ist zwingend mindestens ein künstlerisches Fach in den beiden Qualifikationsphasen I und II zu belegen. In Schleswig-Holstein (0,6 Belegungen) ist die Belegung eines künstlerischen Faches hingegen nur während der Qualifikationsphase I verpflichtend.

16. Belegungen von künstlerischen Fächern je Schülerin und Schüler in der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen¹⁾ im Schuljahr 2021/22 nach Bundesländern

Bayern	1,5	
	1,2	Thüringen
Baden-Württemberg ²⁾		
Mecklenburg-Vorpommern	1,1	
Saarland		
	1,0	Berlin Brandenburg Bremen Hamburg Sachsen Sachsen-Anhalt
Hessen		
Nordrhein-Westfalen ³⁾	0,8	
Rheinland-Pfalz ⁴⁾		
	0,6	Niedersachsen Schleswig-Holstein
Deutschland	0,9	

1) Ohne Waldorfschulen, Kollegs und Abendgymnasien. In Niedersachsen sind Abendgymnasien und Kollegs enthalten. – 2) Einschließlich der Fächer „Literatur“ und „Theater und Literatur“. – 3) Einschließlich des Faches „Literatur“. – 4) Vorjahreswerte. --- Quelle: Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK), eigene Berechnungen.

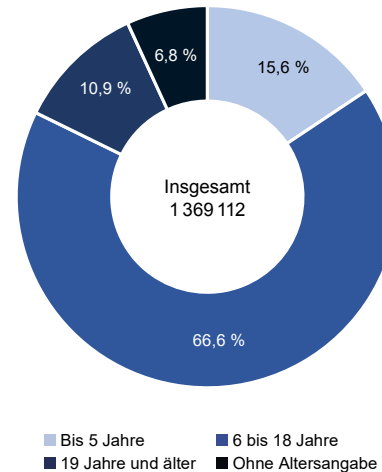
IV.2 Öffentliche Musikschulen und Volkshochschulen als Orte kultureller Bildung: Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie Kursbelegungen

Im Jahr 2021 wurden in Deutschland rund 1,4 Millionen Schülerinnen und Schüler an 933 öffentlichen Musikschulen unterrichtet. Schwerpunkt der öffentlichen Musikschulen ist die musikalische Bildung von Kindern und Jugendlichen. 82,2 % der Unterrichteten waren jünger als 19 Jahre. Bezogen auf die Bevölkerung gleichen Alters unter 19 Jahre lag der Anteil der Lernenden an öffentlichen Musikschulen bundesweit bei 7,7 %. Im Jahr 2019, vor der Corona-Pandemie, lag der Anteil noch bei 8,7 %.



7,7 % aller unter 19-Jährigen in Deutschland nahmen 2021 Unterricht an einer öffentlichen Musikschule

17. Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Musikschulen in 2021 nach Altersgruppen



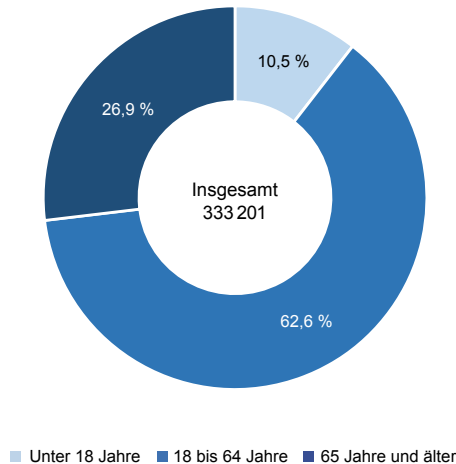
Quelle: Verband deutscher Musikschulen (VdM)⁹, eigene Berechnungen.

Somit nahm jeder 13. junge Mensch in Deutschland Unterricht an einer öffentlichen Musikschule. Unter den Ländern wies Baden-Württemberg mit einem Anteil von 12,1% den mit Abstand höchsten Wert auf. In allen anderen Bundesländern besuchten weniger als 10 % aller Kinder und Jugendlichen eine öffentliche Musikschule. Am niedrigsten waren die Werte für Schleswig-Holstein (4,4 %), das Saarland (4,1 %) und Bremen (2,6 %).

An 846 von 858 Volkshochschulen⁶ (VHS) in Deutschland wurden für das Jahr 2021 insgesamt rund 333 200 Kursbelegungen im Programmbereich „Kultur, Gestalten“ gezählt. Das entspricht einem Anteil von 13,0 % an allen Kursbelegungen. Damit kamen in diesem Bereich 4 Kursbelegungen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Im Jahr 2019 lag der bundesweite Wert noch bei 11 Kursbelegungen.

Mit 80,9 % nutzten im Jahr 2021 vor allem Frauen die Angebote der Volkshochschulen im Programmbereich „Kultur, Gestalten“. Im Ländervergleich bildeten Hamburg und Bayern (jeweils 7 Belegungen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner) die Spitzengruppe. Die ostdeutschen Flächenländer, in denen insgesamt das VHS-Wesen historisch weniger stark etabliert ist, lagen am unteren Ende der Länderrangliste. Der niedrigste Wert war in Sachsen mit 1 Belegung auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner zu finden.

18. Belegungen von Volkshochschulkursen im Programmbereich „Kultur, Gestalten“ in 2021 nach Altersgruppen



13,0% der Kursbelegungen an Volkshochschulen im Jahr 2021 entfielen auf den Programmbereich „Kultur, Gestalten“

Anders als die öffentlichen Musikschulen sind die Volkshochschulen schwerpunktmäßig in der Erwachsenenbildung tätig. Von den Teilnehmenden der VHS-Kurse im Programmbereich „Kultur, Gestalten“ waren 89,5 % älter als 17 Jahre. Mit 26,9 % war mehr als ein Viertel sogar älter als 64 Jahre.

Quelle: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE), eigene Berechnungen.

IV.3 Kunst und Kultur studieren: Kennzahlen der Hochschulstatistik

In Deutschland meldeten im Wintersemester 2022/23 im Rahmen der amtlichen Hochschulstatistik⁶ insgesamt 423 Hochschulen ihre Ergebnisse, 52 davon zählten zu den Kunsthochschulen. Gemessen an den Studierendenzahlen ist die Universität der Künste Berlin mit 4 200 Studierenden die größte Kunsthochschule in Deutschland.



Neben den Kunsthochschulen stellen auch Universitäten, Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen), Pädagogische Hochschulen und Theologische Hochschulen zahlreiche Studienangebote zu Kunst und Kultur zur Verfügung. Werden alle Hochschularten zusammen betrachtet, waren im Wintersemester 2022/23 insgesamt 101 100 Studierende in der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ eingeschrieben. Vor der Corona-Pandemie, im Wintersemester 2019/20, waren es 95 520 Studierende.

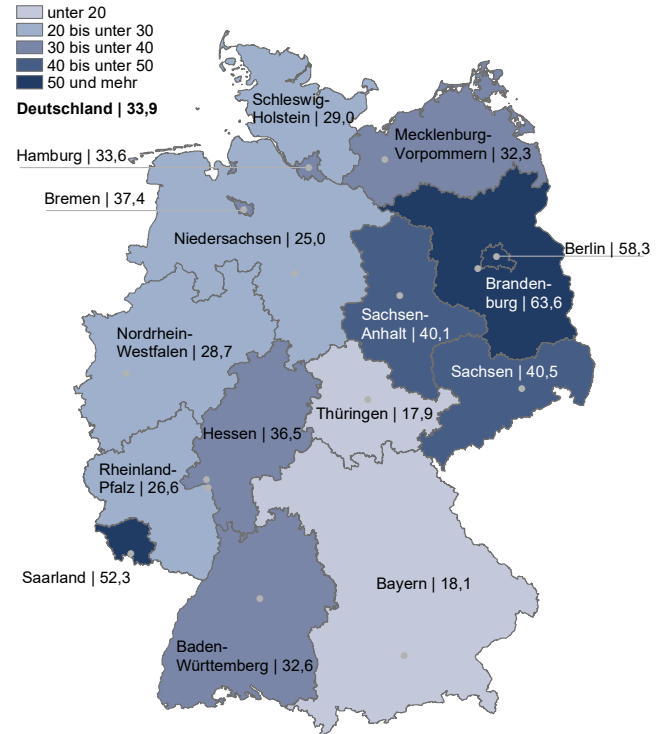
5,8 % mehr Studierende
in „Kunst, Kunstwissenschaft“
im Wintersemester 2022/23
gegenüber dem Winter-
semester 2019/20

Im Jahr 2022 nahmen insgesamt 15 590 Frauen und Männer ein Studium in einem Fach der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ auf. Unter den Studienanfängerinnen und -anfängern waren 10 300, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben. 5 290 bzw. 33,9 % der Erstsemester kamen zu Studienzwecken aus dem Ausland. Damit lag dieser Indikator deutlich über dem Durchschnitt aller Fächergruppen (24,2 %).

Die Unterschiede der Anteile dieser Bildungsausländerinnen und -ausländer⁶ in „Kunst, Kunstwissenschaft“ zwischen den Bundesländern waren erheblich: Die niedrigsten Anteile verzeichneten Thüringen (17,9%) und Bayern (18,1%), während in Brandenburg fast zwei Drittel (63,6%) aller Erstsemester Bildungsausländerinnen und -ausländer waren. In Berlin und dem Saarland kamen ebenfalls über die Hälfte der Erstsemester dieser Fächergruppe aus dem Ausland (58,3% bzw. 52,3%). **Gegenüber dem Corona-Jahr 2020 schrieben sich im Jahr 2022 rund 740 mehr Studierende erstmals an einer deutschen Hochschule in „Kunst, Kunstwissenschaft“ ein.** Während bei den inländischen Erstsemestern ein Rückgang von 970 Studierenden zu verzeichnen war, stieg die Zahl der Bildungsausländerinnen und -ausländer deutlich um 1 710; der Wert des Indikators erhöhte sich im Vergleich dieser beiden Jahre von 24,1% auf 33,9%.

Im Vergleich der Jahre 2019, dem letzten Jahr vor der Corona-Pandemie, und 2022 kam es nur zu einem geringen Anstieg der Erstsemester in der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ von 110 Studierenden bzw. 0,7%. Die Zahl der Erstsemester aus dem Ausland stieg um 440 Studierende bzw. 9,1% an, bei den inländischen Studienanfängerinnen und -anfängern war dagegen ein Rückgang von 330 Studierenden bzw. 3,1% festzustellen.

19. Anteil der Bildungsausländerinnen und -ausländer unter den Erstsemestern in der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ 2022 nach Bundesländern (in %)



Kartengrundlage © GeoBasis-DE / BKG 2020 Kartografie: © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2024

IV. Kulturelle Ausbildung, Weiterbildung und Kulturarbeitsmarkt

Im Jahr 2022 zählte die Hochschulstatistik darüber hinaus 301 260 Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums in Deutschland. Im Corona-Jahr 2020 beendeten mit insgesamt 289 620 noch deutlich weniger Studierende erfolgreich ihr Erststudium. Im Vergleich der beiden Jahre bedeutet das einen Anstieg von 11 640 Erstabsolventinnen und -absolventen bzw. 4,0 %. Der niedrige Wert in 2020 ist darauf zurückzuführen, dass aufgrund der Corona-Pandemie ein Teil der Prüfungen verschoben werden musste.

2,4 % mehr Absolventinnen und Absolventen in „Kunst, Kunstwissenschaft“ 2022 gegenüber dem Corona-Jahr 2020

2022 befanden sich unter den Erstabsolventinnen und -absolventen 9 990 Studierende, die ihr Studium in der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ erfolgreich absolvierten; 2020 waren es 9 750. **Damit lag der Anstieg der Erstabsolventinnen und -absolventen im Vergleich dieser beiden Jahre bei 230 bzw. 2,4 %.** Relativ betrachtet war er somit niedriger als im Durchschnitt aller Fächergruppen.

Wird der Anteil der Erstabsolventinnen und -absolventen der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ auf die Bevölkerung gleichen Alters bezogen (das sogenannte Quotensummenverfahren⁶), ergibt sich im Jahr 2022 für Deutschland ein Wert von 1,0 % (2019: 1,1 %; 2020: 1,0 %). Beim Ländervergleich stand 2022 der Stadtstaat Berlin mit einem Anteilswert von rund 2,4 % an der Spitze der Länderrangliste, gefolgt von Hamburg (1,9 %) und Bremen (1,6 %). Schleswig-Holstein (0,5 %), Mecklenburg-Vorpommern (0,5 %) und Brandenburg (0,7 %) bildeten die Schlusslichter.



IV.4 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den Kulturberufen

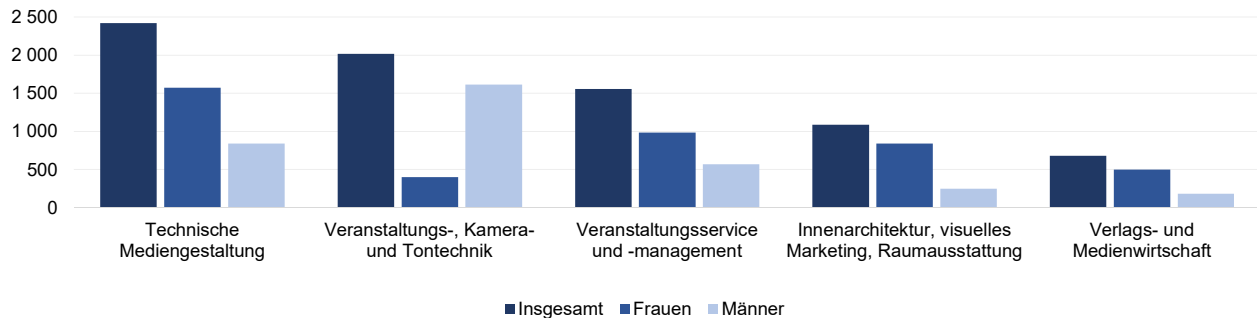
Neben den Studiengängen gibt es auch verschiedene duale Berufsausbildungen, die speziell auf den Kulturarbeitsmarkt vorbereiten. Im Jahr 2022 nahmen laut Berufsbildungsstatistik^G 9 850 Auszubildende eine duale Ausbildung in einem Kulturberuf auf; davon waren 58,2 % Frauen und 41,8 % Männer.

Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Kulturberufen^G an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen insgesamt lag 2022 bei 2,1 %. Im Ländervergleich zeigt sich, dass Berlin mit 4,4 % den höchsten Wert aufweist. Der niedrigste Wert ist in Mecklenburg-Vorpommern mit 1,4 % festzustellen.

Die Zahl der neu abgeschlossenen dualen Ausbildungsverträge in einem Kulturberuf stieg im Jahr 2022 um 17,5 % gegenüber dem Corona-Jahr 2020 an. Die Zahl der Neuverträge in der dualen Berufsausbildung insgesamt stieg dagegen gegenüber 2020 nur gering um 0,9 % (auf 469 870 Auszubildende) an. Hier lag der Anteil der Frauen mit 36,4 % deutlich unter dem in den Kulturberufen.

Den höchsten Anteil an Neuverträgen in den kulturspezifischen Berufsgruppen verzeichnete die Berufsgruppe „Technische Mediengestaltung“ mit 24,6 % (2 418 Neuverträge), gefolgt von „Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik“ mit 20,5 % (2 016 Neuverträge) und „Veranstaltungsservice und -management“ mit 15,8 % (1 554 Neuverträge).

20. Die fünf häufigsten kulturrelevanten Berufsgruppen bei Neuverträgen in der dualen Berufsausbildung 2022

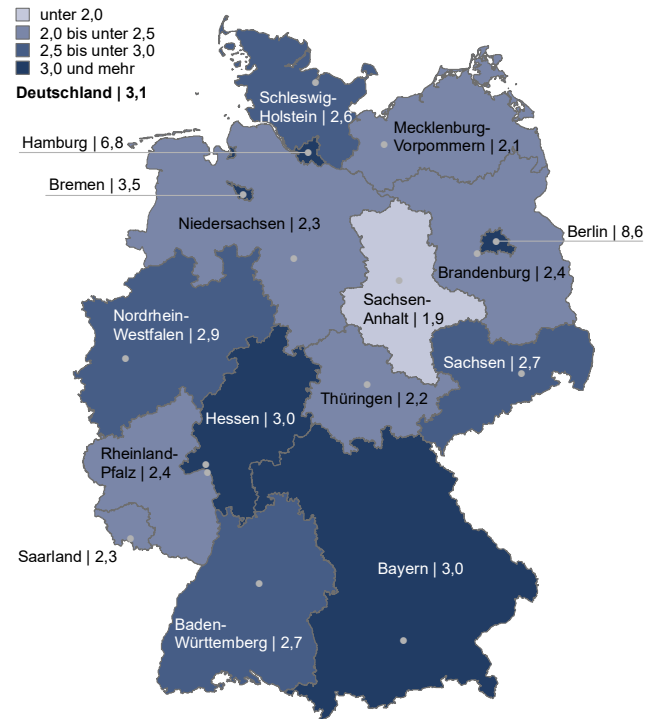




IV.5 Erwerbstätige in Kulturberufen

Nach Angaben des Mikrozensus lag die Zahl aller Erwerbstätigen im Jahr 2022 in Deutschland hochgerechnet bei 42,6 Millionen. Darunter befanden sich 1,3 Millionen Erwerbstätige in einem Kulturberuf⁶. Der Anteil der Erwerbstätigen in Kulturberufen betrug 3,1 % und lag damit genauso hoch wie vor der Corona-Pandemie im Jahr 2019. In den Corona-Jahren 2020 und 2021 ging der Anteil leicht auf 3,0 % und 2,9 % zurück. Die größte Bedeutung unter den Kulturberufen hatte die Berufsgruppe „Technische Mediengestaltung“. Unter den Erwerbstätigen in einem Kulturberuf waren 670 000 Frauen und 644 000 Männer. Mit 51,0 % lag der Frauenanteil somit nur geringfügig über dem der Männer (49,0 %).

21. Anteil der Erwerbstätigen in Kulturberufen an Erwerbstätigen insgesamt 2022 (in %)



Kartengrundlage © GeoBasis-DE / BKG 2020 Kartografie: © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2024

Quelle: Erstergebnisse des Mikrozensus 2022, eigene Berechnungen.

Im Ländervergleich wiesen im Jahr 2022 die Stadtstaaten Berlin mit 8,6 %, Hamburg mit 6,8 % und Bremen mit 3,5 % einen überdurchschnittlich hohen Anteil Erwerbstätiger in Kulturberufen an den Erwerbstätigen insgesamt auf. Die Anteile in den Flächenländern lagen alle unter dem Bundesdurchschnitt von 3,1 %. Mit 1,9 % war der niedrigste Wert in Sachsen-Anhalt zu finden.

In der Künstlersozialkasse^G sind selbstständige Künstlerinnen und Künstler sowie Publizistinnen und Publizisten sozialversichert. Zum 01.01.2023 waren bei der Künstlersozialkasse insgesamt 192 570 Versicherte gemeldet. Damit ist die Zahl im Vergleich zum Vorjahr um 1 380 Personen gesunken. Im Zehnjahresvergleich erhöhte sich die Anzahl um 15 430 Personen. Unter den Versicherten des Jahres 2023 gab es 99 130 Männer und 93 440 Frauen. Mit 51,5 % war der Männeranteil höher als bei den Erwerbstätigen in Kulturberufen (49,0 %).

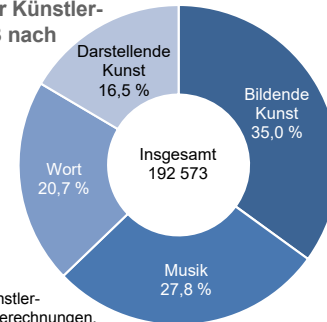
Bundesweit kamen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner rund 23 Versicherte in der Künstlersozialkasse.

Auch dieser Indikator stieg im langjährigen Vergleich an. Im Jahr 2013 waren es noch 22 Versicherte je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Stadtstaaten, insbesondere Berlin (109) und Hamburg (70), führten im Jahr 2023 die Länder-

rangliste an. Alle Flächenländer lagen unter dem Bundesdurchschnitt, den niedrigsten Wert zeigten Sachsen-Anhalt und Thüringen (jeweils 10). Die Gruppe der Bildenden Künstlerinnen und Künstler stellte 2023 mit einem Anteil von 35,0 % die größte Gruppe der Versicherten.

Dieser Bereich war ebenfalls in der Mehrzahl der Bundesländer am stärksten vertreten. In Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und in Thüringen lag hingegen die Gruppe der Musikerinnen und Musiker vorn. Sowohl deutschlandweit als auch in jedem Bundesland außer Berlin, war die Gruppe der darstellenden Künstlerinnen und Künstler die kleinste.

22. Versicherte in der Künstlersozialkasse 2023 nach Kunstbereichen



Quelle (Abb. 22 und 23): Künstlersozialkasse (KSK), eigene Berechnungen.

23. Anzahl der Versicherten je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner in der Künstlersozialkasse 2023 nach Bundesländern

9,6	10,2	10,8	11,8	12,6	12,9	16,9	17,1	17,8	18,5	19,2	20,4	21,8	22,8	27,6	69,8	109,0
Sachsen-Anhalt	Thüringen	Saarland	Mecklenburg-Vorpommern	Rheinland-Pfalz	Niedersachsen	Schleswig-Holstein	Brandenburg	Baden-Württemberg	Hessen	Nordrhein-Westfalen	Sachsen	Bayern	Deutschland	Bremen	Hamburg	Berlin

Hinweis: Ausführliche Definitionen, methodische Erläuterungen sowie weiterführende Informationen zu den verwendeten Daten sind in der Publikation „Kulturindikatoren auf einen Blick 2022 – Ein Ländervergleich“ enthalten. Den Bericht können Sie kostenfrei unter <https://www.statistikportal.de/de/bildung-und-kultur> herunterladen.

Berufsbildungsstatistik

Die Datenquelle der Berufsbildungsstatistik ist eine Vollerhebung bei allen Kammern bzw. zuständigen Stellen, bei denen Auszubildende registriert sind. Die Abgrenzung der kulturrelevanten Berufsgruppen ist nahezu identisch zu den Kulturbereufen und beruht auf der Standardklassifikation „Klassifikation der Berufe“ (KldB) in der Ausgabe 2010. Für eine Auflistung der kulturrelevanten Berufsgruppen siehe → „Kulturberufe“.

Bildungsausländerinnen und -ausländer

Als Bildungsausländerinnen und -ausländer werden die ausländischen Studierenden bezeichnet, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland bzw. an einem Studienkolleg erworben haben.

Denkmäler

Denkmäler lassen sich typischerweise unterscheiden in Baudenkmäler – dazu zählen alle Einzelbaudenkmäler (Schlösser, Burgen etc.), Gartendenkmäler (Parks und Gärten) und Denk-

malbereiche (zum Beispiel historische Ortskerne) – sowie in Bodendenkmäler (zum Beispiel archäologisch bedeutsame Stätten) und in bewegliche, d. h. nicht ortsfeste Denkmäler (zum Beispiel Schiffe oder Glocken, aber auch kleinere Einzelgegenstände wie Werkzeuge, Geräte, Schmuck etc.).

Deutscher Bühnenverein e. V.

Der Deutsche Bühnenverein erhebt Daten von öffentlichen Theatern, Orchestern (inkl. Rundfunkorchester), Privattheatern und Festspielen. Zu Veranstaltungen der öffentlichen Theater zählen Schauspiel-, Kinder- und Jugendtheater, Figurentheater und sonstige Veranstaltungen, zum Beispiel Kabarett oder Lesungen sowie Konzertveranstaltungen und die Musiktheaterveranstaltungen Oper, Tanz, Operette und Musical. Detaillierte Informationen zu Veranstaltungen der Privattheater liegen nicht vor.

Filmförderungsanstalt

Die Filmförderungsanstalt (FFA) ist die nationale Filmförderungseinrichtung in Deutschland. Neben der Filmförderung nach dem Filmförderungsgesetz (FFG) betreut die FFA administrativ die Filmförderung der von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) verantworteten Förderprogramme. Die FFA stellt jährlich Kennzahlen zu den Spielstätten (Kinos), Leinwänden (Kinosäle) und Filmbesuchen nach Bundesländern zur Verfügung.

Freizeit, Unterhaltung und Kultur

Für die Angaben der privaten Konsumausgaben werden jene Ausgaben der Haushalte gruppiert, aus denen sich auch kulturell relevante Ausgabenpositionen identifizieren lassen. Zu diesen Positionen gehören: Geräte für den Empfang, die Aufnahme und Wiedergabe von Ton, Bild und Text, Ton-, Bild- und andere Datenträger (einschließlich Downloads), Bücher (einschließlich E-Book-Downloads), Zeitungen und Zeitschriften und Ähnlichem, der Besuch von Kino-, Theater-, Konzert-, Zirkus- und ähnlichen Veranstaltungen sowie der Besuch von Museen, zoologischen und botanischen Gärten und Ähnlichem. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass die zusammengefasste Darstellung mit den Bereichen Freizeit, Unterhaltung und Kultur auch nicht kulturell relevante Ausgaben enthält. Darunter fallen zum Beispiel Spielwaren, Haustiere, Blumen und Garten oder Pauschalreisen. Die hier dargestellten Ausgaben der privaten Haushalte stammen aus den Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR).

Hochschulbibliothekszenrum

Datengrundlage für die Angaben zu den Bibliotheken ist die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS). Sie wird durch das Hochschulbibliothekszenrum (hbz) des Landes Nordrhein-Westfalen erstellt. Die Statistik enthält wichtige Kennzahlen der öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands.

Hochschulstatistik

Die Datenquelle der Hochschulstatistik sind die Verwaltungsdaten der Hochschulen in Deutschland, die an die Statistischen Ämter der Länder übermittelt werden. Zu diesen Angaben gehören unter anderem die Anzahl der Studierenden und Studienanfängerinnen und -anfänger, das Hochschulpersonal sowie die abgelegten Prüfungen getrennt nach Fächergruppen, Studienbereichen und Studienfächern.

IKT-Erhebung

Die IKT-Erhebung ist eine jährliche europäische Stichprobenerhebung der amtlichen Statistik über die private Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) der privaten Haushalte. Bei der Befragung werden Daten zur Ausstattung und zur Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien, insbesondere Computer und Internet, erhoben.

Institut für Museumsforschung

Die Daten zu den Museumsbesuchen stammen aus der statistischen Gesamterhebung zu den Museen der Bundesrepublik Deutschland, die vom Institut für Museumsforschung (IfM) durchgeführt wird. Museen wurden durch das IfM über folgende Kriterien definiert: Es muss eine Sammlung sowie eine Präsentation von Objekten mit kultureller, historischer oder allgemein wissenschaftlicher Zielsetzung vorhanden

sein. Die Einrichtung muss öffentlich zugänglich sein und bietet überwiegend nicht kommerzielle Ausstellungen an. Überdies muss der Ausstellungsbereich klar abgegrenzt sein.

Kulturberufe

Die Abgrenzung der kulturrelevanten Berufsgruppen für die Erwerbstätigen und Auszubildenden erfolgt durch die Abstimmung im Arbeitskreis Kulturstatistik. Es werden jene Berufsgruppen einbezogen, die einen kulturrelevanten Anteil von 50 % besitzen. Bei den Erwerbstätigen und bei den Ausbildungsberufen werden unter anderem folgende Berufsgruppen als Kulturberufe berücksichtigt: Technische Mediengestaltung, Fototechnik und Fotografie, Lehrtätigkeiten an außerschulischen Bildungseinrichtungen, Redaktion und Journalismus, Kunsthandwerk und bildende Künste, Musik-, Gesangs- und Dirigententätigkeiten oder Theater-, Film- und Fernsehproduktion.

Künstlersozialkasse

Die Künstlersozialkasse ist die zuständige Stelle für die Künstlersozialversicherung. Die Künstlersozialversicherung ist die Sozialversicherung für selbstständige Künstlerinnen und Künstler sowie Publizistinnen und Publizisten in Deutschland. Die verwendeten Daten geben den Versichertenbestand der Künstlersozialkasse wieder, der aus selbstständigen Künstlerinnen und Künstlern sowie Publizistinnen und Publizisten zum Stichtag 1. Januar des jeweiligen Jahres besteht.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Künstlerinnen und Künstler werden nicht berücksichtigt. Daher ist die Anzahl der Versicherten bei der Künstlersozialkasse nicht mit der Anzahl der Künstlerinnen und Künstler insgesamt gleichzusetzen.

Laufende Wirtschaftsrechnungen

Bei den Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) handelt es sich um eine Stichprobe, für die in Deutschland jährlich knapp 8 000 Haushalte zu deren Einkommen, Einnahmen und Ausgaben, Konsumgewohnheiten, Wohnverhältnissen und Ausstattung mit Gebrauchsgütern befragt werden. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt auf nationaler Ebene für Deutschland insgesamt sowie getrennt nach westdeutschen und ostdeutschen Ländern. Daten zu den einzelnen Bundesländern lagen nicht vor.

Öffentlicher Gesamthaushalt

Der öffentliche Gesamthaushalt umfasst die staatlichen Haushalte des Bundes und der Länder sowie die kommunalen Haushalte. Zu den Erhebungseinheiten zählen im Einzelnen:

- Bund
- Kamerale Sondervermögen des Bundes (unvollständig)
- Länder einschließlich der Stadtstaaten Berlin, Bremen, Hamburg und kamerale Sondervermögen der Länder (unvollständig)
- Gemeinden und Gemeindeverbände
- Kommunale Zweckverbände

Quotensummenverfahren

Für die Bestimmung der Absolventenquote wird zunächst für jeden einzelnen Altersjahrgang der Bevölkerung der Anteil der Erstabsolventinnen und -absolventen berechnet. Die Anteile werden anschließend addiert, sodass alle Absolventinnen und Absolventen mit in die Kennzahl eingehen.

Tageszeitungen

Tageszeitungen lassen sich unterteilen in überregionale Abonnementzeitungen, lokale und regionale Abonnementzeitungen sowie Kaufzeitungen. Eine Abonnementzeitung ist jenes Verkaufsexemplar einer Zeitung, das überwiegend an feste und zahlende Einzelpersonen innerhalb eines bestimmten Zeitraumes geliefert wird. Die große Masse der Abonnementzeitungen ist lokal und regional geprägt. Kaufzeitungen erzielen ihren Umsatz überwiegend über den Einzel- bzw. Straßenverkauf.

Verband deutscher Musikschulen

Der Verband deutscher Musikschulen (VdM) ist mit seinen 16 Landesverbänden der kommunale Fach- und Trägerverband der rund 930 öffentlichen Musikschulen in Deutschland. Er veröffentlicht jährlich Statistiken zu den öffentlichen Musikschulen in Deutschland unter anderem mit Angaben zu Schülerzahlen, Fächerwahl oder Altersverteilung.

Volkshochschulen

Volkshochschulen (VHS) sind in Deutschland öffentliche Weiterbildungsinstitutionen mit breitem Fächerangebot. Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) veröffentlicht jährlich die „Volkshochschul-Statistik“ mit Kennzahlen unter anderem zum Angebot und der Teilnehmendenstruktur in den VHS-Kursen.

Die Broschüre „Kulturindikatoren | kompakt“ wurde vom Hessischen Statistischen Landesamt erstellt und vom Arbeitskreis Kulturstatistik begleitet.

Autorin:

Yvonne Lieber

Unter Mitarbeit von:

Charlotte Pfeil

Ulrike Schedding-Kleis

Mitglieder des Arbeitskreises Kulturstatistik:

Ulrike Blumenreich	Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V.
Pia Brugger	Statistisches Bundesamt
Dr. Angela Göllnitz	Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Franziska Hammer	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
Lieselotte Hofmann	Statistisches Bundesamt
Marlon Jimenez Suárez	Statistisches Bundesamt
Yvonne Lieber	Hessisches Statistisches Landesamt
Anja Liersch	Statistisches Bundesamt
Dr. Marco Mundelius	Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland
Hendrik Metz	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
Anja Papke	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
Ulrike Schedding-Kleis	Hessisches Statistisches Landesamt
Sabrina Schneider	Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Benno Schöfl	Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Christina Stausberg	Deutscher Städtetag
Dr. Martin Szibalski	Statistisches Bundesamt

Statistisches Bundesamt

Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden
Infoservice
Telefon: 0611 75-2405
www.destatis.de
www.destatis.de/kontakt

Statistische Ämter der Länder

**Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg**
Böblinger Straße 68, 70199 Stuttgart
Telefon: 07111 641-2833
www.statistik-bw.de
auskunftsdienst@stala.bwl.de

**Bayerisches Landesamt
für Statistik**
Nürnberger Str. 95, 90762 Fürth
Telefon: 0911 98208-6563
www.statistik.bayern.de
info@statistik.bayern.de

**Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg**
Steinstraße 104-106, 14480 Potsdam
Telefon: 0331 8173-1777
www.statistik-berlin-brandenburg.de
info@statistik-bbb.de

Statistisches Landesamt Bremen
An der Weide 14-16, 28195 Bremen
Telefon: 0421 361-6070
www.statistik.bremen.de
info@statistik.bremen.de

**Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein**
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg
Telefon: 040 42831-1766
www.statistik-nord.de
info@statistik-nord.de

Hessisches Statistisches Landesamt
Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 3802-802
www.statistik.hessen.de
info@statistik.hessen.de

**Statistisches Amt
Mecklenburg-Vorpommern**
Lübecker Straße 287, 19059 Schwerin
Telefon: 0385 58856-712
www.statistik-mv.de
statistik.auskunft@statistik-mv.de

**Landesamt für Statistik
Niedersachsen (LSN)**
Göttinger Chaussee 76, 30453 Hannover
Telefon: 0511 9898-1134
www.statistik.niedersachsen.de
auskunft@statistik.niedersachsen.de

**Information und Technik
Nordrhein-Westfalen**
Geschäftsbereich Statistik
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf
Telefon: 0211 9449-2495
www.it.nrw.de
statistik-info@it.nrw.de

**Statistisches Landesamt
Rheinland-Pfalz**
Mainzer Straße 14-16, 56130 Bad Ems
Telefon: 02603 71-4444
www.statistik.rlp.de
info@statistik.rlp.de

Statistisches Amt Saarland
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Telefon: 0681 501-5925
www.statistik.saarland.de
presse@statistik.saarland.de

**Statistisches Landesamt
des Freistaates Sachsen**
Macherstraße 63, 01917 Kamenz
Telefon: 03578 33-1913
www.statistik.sachsen.de
info@statistik.sachsen.de

**Statistisches Landesamt
Sachsen-Anhalt**
Merseburger Str. 2, 06112 Halle (Saale)
Telefon: 0345 2318-777
www.statistik.sachsen-anhalt.de
info@stala.mi.sachsen-anhalt.de

**Thüringer Landesamt
für Statistik**
Europaplatz 3, 99091 Erfurt
Telefon: 0361 57331-9642
www.statistik.thueringen.de
auskunft@statistik.thueringen.de



